



So viele Delegierte habt ihr:

Gruppe	Mitgl.	Del.	Gruppe	Mitgl.	Del.	Gruppe	Mitgl.	Del.
Düsseldorf	67	5	Emsdetten	11	2	Remscheid	16	2
Neuss	21	2	Rheine	9	2	Witten/Hagen	51	4
Duisburg	17	2	Dortmund	53	4	EN-Süd	15	2
Krefeld	18	2	Bochum	59	4	Iserlohn	10	2
Kleve	18	2	Kamen/Unna	8	2	Lüdenscheid	9	2
Oberhausen	34	3	Gütersloh	13	2	gruppenlos	137	-
Essen	56	4	Köln	117	8	gesamt	883	
Gladbeck	10	2	Bonn/Rhein-Sieg	60	4			
Münster	62	5	Gummersbach	11	2			

So findet ihr den Weg:

Mit dem Auto von der A 52, Ausfahrt Düsseldorf-Oberkassel, an der zweiten Ampel rechts in die Düsseldorfer Straße abbiegen oder von der A 46, Ausfahrt Düsseldorf-Bilk, links auf den Südring, nach ca. 2 km rechts (Völklinger Straße Richtung Messe/Zentrum), im Tunnel

rechts Richtung Oberkassel auf die Rheinkniebrücke, dann rechts abfahren und links halten bis zur Jugendherberge.

Mit der Bahn vom Hauptbahnhof mit der U70, U74, U75, U76 oder U77 bis Haltestelle „Luegplatz“ und von dort 7

Min. Fußweg über den Kaiser-Wilhelm-Ring bis zur Jugendherberge.

Adresse:

Jugendherberge Düsseldorf,
Düsseldorfer Str. 1, 40545 Düsseldorf,
www.duesseldorf.jugendherberge.de

So meldet ihr euch an:

Ich nehme an der Landeskonferenz teil.

Vorname, Name: _____

Ich bin Mitglied der Gruppe: _____

Ich bin Delegierter.

Bitte schickt die Unterlagen an:

Str., Nr.: _____

PLZ, Ort: _____

Ich bestelle und bezahle folgende Leistungen (bitte ankreuzen):

Teilnahme inkl. Kaffee, Abendessen, Mittagessen (So.): **40,00**

Übernachtung Doppelzimmer inkl. Frühstück: **35,00**

Zusätzlich Einzelzimmerzuschlag: 15,00

Ich habe besondere Essenswünsche (z.B. vegetarisch): _____

(für Mitglieder ohne Gruppendelegierung Ermäßigung möglich!)

Ich kandidiere für:

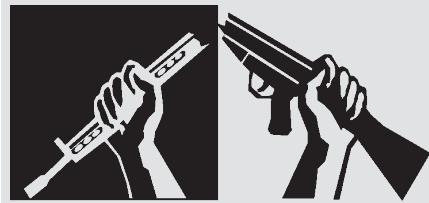
Tagungsleitung Protokollführung Anmeldungskommission Wahlkommission

Betrag bitte überweisen an DFG-VK NRW, IBAN: DE87 4306 0967 4006 1617 20, BIC: GENODEM1GLS, GLS-Bank Bochum eG oder in bar bei der Anmeldung bezahlen.

Bitte ausfüllen, ausschneiden und zurücksenden an DFG-VK NRW, Braunschweiger Str 22, 44145 Dortmund, Fax: 0231 8180-31, E-Mail: dfg-vk.nrw@t-online.de **bis zum 03.09.2016!**



Deutsche Friedensgesellschaft - Vereinigte KriegsdienstgegnerInnen Landesverband Nordrhein-Westfalen



Landeskongress Düsseldorf, 24./25.09.16

Ihr seid herzlich eingeladen!

Liebe Friedensfreundinnen und -freunde in der DFG-VK NRW,

zur Landeskongress am 27./28.09. in Düsseldorf lade ich Euch im Namen des Landesarbeitsausschusses herzlich ein. Wir treffen uns in der Jugendherberge Düsseldorf (**Wegbeschreibung** s. S. 4).

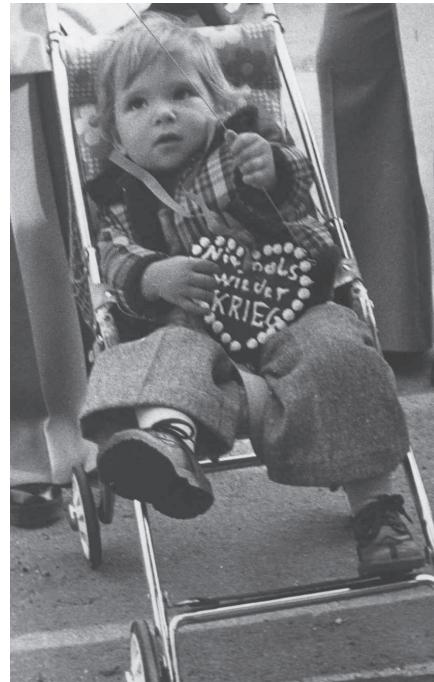
Stimmberechtigt auf der Landeskongress sind die Delegierten der Ortsgruppen. Also meldet Euch dort, wenn Ihr auf der Konferenz mit(b)e stimmen wollt (**Delegiertenschlüssel** und **Anmeldungsformular** s. S. 4).

Zur allgemeinen Teilnahme an der Landeskongress sind jedoch alle DFG-VK-Mitglieder in NRW berechtigt. Ihr könnt an interessanten Diskussionen teilnehmen, Eure Meinungen und Anregungen einbringen!

2017 wird die DFG 125 Jahre alt. Hier in NRW stehen Landtagswahlen an. Zwei Anlässe, mit denen wir uns bei der Landeskongress beschäftigen wollen. Die Texte in dieser Beilage sollen ein bisschen Appetit darauf machen. (**Tagesordnung** s. u., Einführung zu den inhaltlichen Schwerpunkten **Unser Ziel: Friedensland NRW** s. S. 2 und **125 Jahre DFG: Nur Geschichte?** s. S. 3)

Anmeldeschluss ist der 03.09.
Nach diesem Termin verschicken wir die Konferenzunterlagen. Spätere Anmeldungen bis zum 16.09. sind dann nur noch ohne Garantie einer Übernachtungsmöglichkeit möglich. Ich freue mich, Euch in Düsseldorf zu sehen!

Mit pazifistischen Grüßen
Joachim Schramm
Landesgeschäftsführer



„Niemals wieder Krieg“ fordern alle Generationen der Bewegung!

Das ist unsere Tagesordnung:

Samstag, 24.09.2016

13.30 Uhr Anreise/Anmeldung

14.30 Uhr TOP 0 Eröffnung

- Begrüßung der Landeskongress
- Wahlen der Tagesleitung, der Protokollführung und der Anmeldungskommission
- Beschluss der Geschäftsordnung und Tagesordnung

15.00 Uhr TOP 1 Berichte und Entlastungen

- Bericht des Landesarbeitsausschusses, des Landesgeschäftsführers, des Landeskassierers und der Landesrevisionskommission
- Aussprache über Berichte
- Beschluss über Entlastungen

16:00 Kaffeepause

16.30 Uhr TOP 2 Friedensland NRW – unsere Vorstellungen zur Landtagswahl 2017

Podiumsdiskussion mit VertreterInnen von SPD, Grünen und Linken

18:00 Uhr Abendessen

19.00 Uhr TOP 3 125 Jahre DFG – pazifistische Aufgaben damals und heute (öffentlich!)

Talkrunde mit Hans Decruppe (ehemaliger Landesvorsitzender DFG-VK NRW), Thomas Schwoerer (Bundessprecher DFG-VK), Cornelia Mannewitz (Bundessprecherin DFG-VK)

Sonntag, 25.09.2016

08.00 Uhr Frühstück

09:00 Uhr TOP 4 Frisch in der

DFG-VK – wie sehen neue Mitglieder den Verband

mit Stefanie Intveen (Köln), Michael Schulze von Glaßer (Kassel) u.a.

10.00 Uhr TOP 5 Anträge

- Landesarbeitsrahmen (LAA)
- sonstige

11.00 Uhr TOP 6 Wahlen

- Wahl der Wahlkommission
 - Vorstellung der Kandidaturen für Landeskassierer, LandessprecherInnen, Landesarbeitsausschuss-Mitglieder, Bundesausschuss-Delegierte, Landesfinanz- und -revisionskommission
 - Befragungen und Wahlen
 - Ergebnisse
- 12.00 Uhr Verabschiedung/Mittagessen



Inhaltlicher Schwerpunkt I

Unser Ziel: Friedensland NRW

Außen- und Sicherheitspolitik ist Sache des Bundes. Wie kann dann Friedenspolitik Gegenstand des kommenden Landtagswahlkampfes 2017 werden? Doch auch in unserem Bundesland haben, noch mit den Schrecken des Krieges vor Augen, die damaligen Vertreter der Parteien beschlossen, die Verfassung sei in der Verantwortung formuliert worden, „dem inneren und äußeren Frieden zu dienen“

Nordrhein-Westfalen ist über zahlreiche Kanäle freundschaftlich mit vielen Ländern und Orten der Welt verbunden. Städtepartnerschaften verbinden uns mit anderer Länder und Kontinenten. Handelsbeziehungen knüpfen Verbindungen kreuz und quer über den Globus. Zu wanderer bringen Kultur und Sprache anderer Länder an Rhein und Ruhr. Unser Bundesland hat friedliche Beziehungen in alle Welt!

Doch NRW ist auch ein Land des Militärs und der Rüstung, der Kriegsvorbereitung und Kriegsführung. Mit Rheinmetall in Düsseldorf und Thyssen-Krupp in Essen sind zwei der größten deutschen Rüstungskonzerne in NRW beheimatet. Die Firma Urenco in Gronau betreibt dort die einzige Urananreicherungsanlage in Deutschland, mit der nicht nur immer noch zahlreiche Atomkraftwerke mit Brennstoff versorgt werden, sondern deren Technologie auch zur Herstellung einer Atombomben dienen kann. Die Bundeswehr unterhält hier zahlreiche Standorte. Besonders bedrohlich ist die Luftwaffenkommandozentrale in Kalkar, von der aus alle Luftwaffeneinsätze der Bundeswehr, ob im Syrienkrieg, in Afghanistan, Mali oder über dem Baltikum gesteuert werden. In Augustdorf ist an einem der größten Heeresstandorte Deutschlands die Panzerbrigade 21 stationiert, deren Soldaten in Afghanistan Krieg führten. In Münster befindet sich die Zentrale des deutsch-niederländischen Korps, das im Wechsel mit anderen die Schnelle Eingreiftruppe der NATO stellt.

Für eine friedensorientierte Landespolitik gibt es viele Anknüpfungspunkte: Für



Demonstration gegen NATO-Kommandozentrale in Kalkar 2013.

die Umwandlung militärischer Standorte sind Rahmenbedingung nötig, um Arbeitsplätze neu zu schaffen und einen wirtschaftlichen Augleich herzustellen. Aufgabe des Landes ist also die Einrichtung eines Landeskonsersionsprogramms. Damit kann die Landesregierung frühzeitig Strukturen und Gelder bereitstellen, um die Umwandlung eines militärischen in einen zivilen Standort verträglich umzusetzen.

Auch über Flächennutzungen kann das Land entscheiden. In Ostwestfalen fordern Naturschutzgruppen und Friedensinitiativen schon lange die Umwandlung des riesigen Truppenübungsplatzes Senne in einen Nationalpark.

Betriebsgenehmigungen und Wirtschaftsförderung sind Instrumente, mit denen die Landesregierung Einfluss auf den Betrieb negativ belasteter Unternehmen nehmen kann. Für die Urananreicherungsanlage in Gronau stehen Ankündigungen des Landesumweltministers im Raum, die Stilllegung dieser Anlage bewirken zu wollen. Wirtschaftsförderung kann mit der Auflage verbunden werden, keine Rüstungsprodukte und Zulieferteile zu produzieren.

Im Bildungsbereich steht die Landespolitik in der Verantwortung, die Aussage der Landesverfassung, die Kinder sollen „zur Völkergemeinschaft und Friedensgesinnung“ erzogen werden, umzusetzen. Dazu passen keine Kooperationsvereinbarungen mit der Bundeswehr, keine wohlwollende Unterstützung öffentlicher Werbeaktionen der Armee. In der Verantwortung der Landespolitik steht die Stärkung einer Friedensbildung, die entsprechende Ausgestaltung von Lehrplänen aber vor allem auch die Orientierung der Lehreraus- und -weiterbildung an diesem Ziel. Auch die Umsetzung der neu im Landeshochschulgesetz vorgeschriebenen Zivilklausel für die Unis an Rhein und Ruhr ist Landesaufgabe.

Viele Ansätze also, um die kriegerische Potentiale in NRW zurückzudrängen und die friedenspolitische Ausrichtung zu stärken.

Joachim Schramm



Inhaltlicher Schwerpunkt II

125 Jahre DFG: Nur Geschichte?

Wie groß scheint uns heute unser Streit in Verband, Bewegung und Gesellschaft! Und wie klein scheint uns unser Erfolg! Doch wenn wir auf unsere Geschichte blicken, gilt auch hier der Satz, den der Physiker - und Pazifist - Albert Einstein gesagt haben soll: „Alles ist relativ.“ Ich sehe vor allem in den ersten 25 Jahren der DFG ein älteres pazifistisches Programm - und in den nächsten 25 Jahren einen Konflikt zwischen dem älteren und einem neueren Programm -, das wir seit 75 Jahren als selbstverständlich voraussetzen und darum zu oft vergessen.

Die DFG wurde als ältester deutscher Friedensverband 1892 gegründet. Ihr politisches pazifistisches Programm war zuerst „liberal“: Es lehnte einen (Angriffs-)Krieg ab, doch es blieb gegenüber Regierung und Parlament gemäßigt, völkerrechtlich ausgerichtet, bürgerlich getragen. Die DFG stand den liberal-demokratischen Parteien viel näher als den sozialistischen.

Drei ihrer Mitglieder prägten Verband und Bewegung zu Beginn und erhielten dafür den Friedensnobelpreis: Bertha von Suttner, Alfred Hermann Fried und Ludwig Quidde. Der Erste Weltkrieg verhinderte den Preis für ein viertes prägendes DFG-Mitglied: Otto Umfrid. Suttner's Pazifismus war eher soziokulturell-idealisch orientiert, Frieds eher

juristisch-organisatorisch und Quiddes eher politisch-ethisch.

Trotz der Unterschiede überwogen jedoch die Gemeinsamkeiten ihrer Politik: Sie forderten und förderten eine Schiedsgerichtsbarkeit, die im I. Haager Abkommen 1907 erstmals eingerichtet wurde. Sie strebten ein Kriegsverbot und Friedensgebot zwischen den Staaten an, das im Kellogg-Pakt 1928 erstmals geregelt wurde. Und sie befürworteten internationale Institutionen für das Recht zwischen den Völkern, erstmals umgesetzt mit dem Völkerbund, später mit den UN.

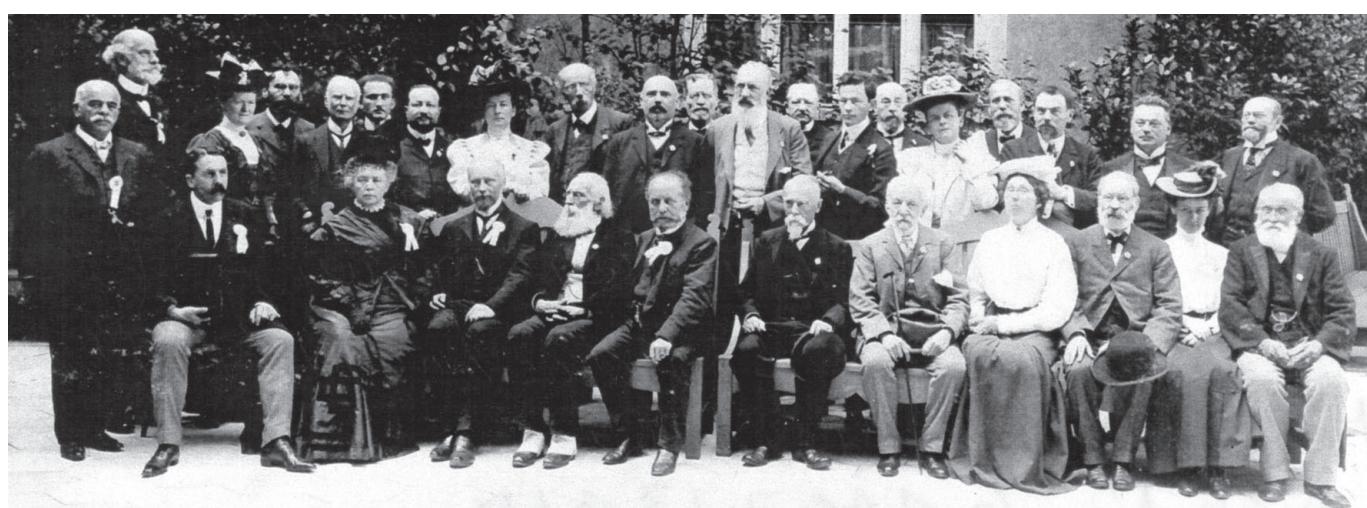
In der Weimarer Republik - nach dem Ersten und vor dem Zweiten Weltkrieg - wurden die Kritik an und Alternative zu diesem äußerst staatsbezogenen Programm stärker: Sozialistische bzw. anarchistische Positionen erhielten Mehrheiten: Sie wendeten sich mehr gegen innen- und wirtschaftspolitische Probleme wie Rüstung, Wehrpflicht, Kriegsdienst und Gewalt. Fritz Küster vertrat einen radikalen Pazifismus, Kurt Hiller sogar einen revolutionären. Wichtigere Bündnispartner wurden sozialdemokratische und sozialistische Parteien, erst die SPD, dann nach dem Krieg GVP, DFU, DKP, Grüne und Linke.

1921 wurde die Internationale der Kriegsdienstgegner (IDK) als deutscher

Zweig der War Resisters' International (WRI) gegründet. 1927/28 sammelte die DFG etwa 224.000 Selbstverpflichtungen zur Kriegsdienstverweigerung bei einer befürchteten erneuerten Wehrpflicht. 1958 entstand der Verband der Kriegsdienstverweigerer (VK) mit dem Ziel, über das in GG Art. 4 Abs. 3 verankerte Grundrecht der Kriegsdienstverweigerung aufzuklären. Die Zahl der KDV-Anträge (und teilweise KDV-Beratungen) stieg bis auf ca. 50.000 in den 70ern, ca. 100.000 in den 80ern, ca. 150.000 in den 90ern und ca. 200.000 in den 00ern. Das KDV-Verfahren wurde erleichtert, die ZD-Dauer gekürzt und der Dienst dann 2011 ganz ausgesetzt.

Auch der Widerstand gegen die (erst konventionelle, dann auch atomare) Rüstung begann schon in den 1920ern mit Carl von Ossietzky u.a., setzte sich fort in den 1950ern mit Martin Niemöller u.a. und endete nicht in den 1980ern mit (erst erfolglosen, dann doch noch erfolgreichen) Massendemonstrationen incl. Menschenkette von Stuttgart nach Neu-Ulm. Der Blick auf 125 Jahre DFG zeigt also: Langer Atem hat sich oft gelohnt – und wird sich weiter lohnen.

Kai-Uwe Dosch



Welt-Friedens-Kongress München 1907: B. v. Suttner (2. vorne v.l.), L. Quidde (3. vorne v.l.), A. H. Fried (3. hinten v.r.)